
Nachfolge

Predigt vom 4. Februar 2007 in Effretikon

Einleitung

Gedenkt an Lots Frau!

Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten.

Lukas 17,32

Jesus braucht keine Fans, sondern Nachfolger.

Jesus ist **kein Blender, kein Volksverführer**. Er manipuliert nie. Er verspricht nicht das Blaue vom Himmel.

Christsein ist keine Mogelpackung. Jesus spricht davon, was es bedeutet, mit ihm unterwegs zu sein, welche Konsequenzen es hat. Es ist wie der Beipackzettel eines Medikaments.

Normalerweise steht darauf: Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Heute betrachten wir den himmlischen Beipackzettel. Da heisst es nicht „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ sondern Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Bibel und fragen Sie Ihren Seelsorger oder Prediger.

Nun auf zur Packungsbeilage ...

Textlesung: Lukas 9,57-62

Dieser Text ist ein Beipackzettel zur Nachfolge, zum Christsein.

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel!

Hinweis Nr. 1: Überdenke die Kosten (Illusionslosigkeit)

Hinweis Nr. 2: Stell Jesus Christus an die erste Stelle (Pietätlosigkeit)

Hinweis Nr. 3: Geh entschlossen vorwärts (Rücksichtslosigkeit)¹

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel!

Hinweis Nr. 1: Überdenke die Kosten (Ich kann Jesus vertrauen / Rücksichtslos)

Jesus von Nazareth setzt Menschenmassen in Bewegung. Genau dieses Bild zeichnen die biblischen Berichte von Jesus. Seine **Anziehungskraft** ist erstaunlich. Wie ein Magnet zieht er Männer, Frauen, Kinder an.

¹ Die drei Titel in Klammern verwendet Dr. Theo Lehmann in einer Predigt über Lukas 9,57-62, Die Predigt kann man auf www.sermon-online.de herunterladen.

So auch in unserem Predigttext. Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs nach Jerusalem. Irgendeiner versucht mit Jesus ins Gespräch zu kommen - Vers 57:

*Es geschah aber, als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach einer zu ihm:
Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst, Herr.*

Eines voraus: Die Initiative kommt nicht von Jesus. Der Mann kommt von selbst. Nach dem **Matthäusevangelium** ist dieser Mann ein Schriftgelehrter, ein **gebildeter** Mann.

Der kommt zu Jesus. Er kommt nicht aus Langeweile, wie vielleicht manche von euch. Oder aus Pflichtgefühl - weil man am Sonntag in den Gottesdienst gehen sollte. Oder weil du vielleicht deinem Ehepartner, deinen Eltern, Freund, ein Versprechen gegeben hast.

Der kommt nicht aus Zwang, sondern freiwillig. Seine Worte stechen ins Auge:

Wohin du auch gehst!

Das ist ein herrlicher Satz! Das ist ein **Traumsatz!** Das ist der Satz, von dem Jesus träumt. Das ist die Situation, nach **der Jesus lechzt**, die Jesus am meisten liebt. Da kommt ein Mensch und will ihm nachfolgen.

Was für ein Versprechen! Das ist **bedingungslose Nachfolge**. Grossartig! Was will man mehr! Wir wissen nicht, woher dieser Mann ist, was er von Jesus Christus weiss, aber er will dabei sein.

Hat der Mann nachgedacht? Hat er gewusst, dass diese Nachfolge ins Leiden führt? Er hat bestimmt einiges gewusst, gesehen erlebt. Wie Jesus Wunder tut, Kranke heilt, vollmächtig predigt.

Dieser Mann sagt:

Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst, Herr.

Gleich im nächsten Moment wird ihm Jesus um den Hals fallen. Die Schrift berichtet- Vers 58:

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

In anderen Worten sagt Jesus: Wenn du mit mir gehst, da bist du nicht auf Rosen gebetet. Das gilt für Jesus seit Beginn seiner **Wanderpredigt**. Die Heimat in Nazareth hat er verlassen.

Jesus ist ein Gast auf Erden - das ist im Grunde sein irdisches Lebensschicksal. Ihn, den Schöpfer und Eigentümer der Welt, nahmen die Menschen, auch und gerade in Israel, nicht auf.

Bei seiner Geburt findet er **lediglich eine Viehkrippe** als Wohnung. Wenige Wochen alt, musste er aus Israel nach Ägypten fliehen.

Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.

Dort wo ich dich hinführe, da steht keine Hollywoodschaukel, da steht ein Kreuz.

„Willst du mit zum Kreuz?“

Dies ist die Frage, darauf zielt Jesus ab. Jesus Christus nachfolgen bedeutet zuerst einmal ja sagen zum Kreuz, ja sagen zu sagen zur eigenen Hilflosigkeit.

Das ist **kein „lieber“ Jesus fürs Wohnzimmer**. Das ist kein unaufrichtiger Prediger, der verspricht, was Gott nie versprochen hat. Das ist ein Herr, der die Dinge beim

Namen nennt. Er braucht Jünger, die bereit sind, mit ihm ins Leiden zu gehen, dorthin, wo es weh tut.

Der erste Schritt, der eben weh tut, ist der, dass du deine Sünde vor Jesus Christus bekennt. Busse tust, aufräumst, mit ihm lebst, ihm dein ganzes Leben anvertraust.

Ein bisschen begeistert kann jeder von Jesus sein. Aber Jesus sagt deutlich – Johannes 3,16:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Zuerst braucht es die Hinwendung zu Jesus. Dazu gehört eben auch die Nachfolge.

Damals erfahren die Jünger dies sehr konkret: Sie verlassen ihre angestammten Berufe, ihre Sicherheiten, ihr Zuhause, um mit Jesus auf Wanderschaft zu sein.

Jesus mutet nicht jedem von uns zu, seinen Beruf an den Nagel zu hängen, sein Haus zu verkaufen, als **Missionar nach Afrika** oder Brasilien zu gehen.

Aber er mutet auch uns zu, **nicht an vermeintlichen Sicherheiten** zu kleben, uns im **Schaffen von Besitzstand sicher** zu wähnen. Er mutet dir zu, nicht nur für dich selbst zu leben, so dass du es schön, gemütlich, bequem hast. Er fordert mich und dich auf, unsere Herzen, unsere Häuser, **unsere Gemeinde, zu öffnen für andere Menschen.**

Warum kannst du mit Jesus Christus gehen?

Jesus ist vertrauenswürdig.

Jesus ist meine und deine Sicherheit, unser Halt.

Jesus spricht davon, dass wir uns nicht sorgen sollen um unsere Existenz, weil Gott weiss, was wir brauchen.

Damit ist sicher nicht gemeint, dass wir unseren Beruf an den Nagel hängen, darauf warten, dass das **tägliche Brot vom Himmel** fällt.

Jesus lädt uns ein, uns in unserem Leben ganz ihm anzuvertrauen, Halt und Sicherheit nicht in unseren eigenen Leistungen - Plänen - zu suchen, die so schnell brüchig werden können, sondern in ihm.

Auch wenn ich nicht weiss, was morgen sein wird, wie mein Leben in fünf Jahren aussehen wird - er wird mich begleiten, mich leiten, mir immer wieder die **nächsten Schritte** zeigen, den ich gehen kann.

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel und steht: Überdenke die Kosten! Ohne Kreuz gibt es keine Nachfolge!

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel!

Hinweis Nr. 2: Stell Jesus Christus an die erste Stelle (Ich darf das Evangelium verkünden / Pietätslos)

Im zweiten Fall, liegt die Initiative bei Jesus - Vers 59a:

Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach!

Auch von diesem Mann erzählt uns die Bibel nichts. Auf jeden Fall kennt Jesus ihn. Jesus kennt ihn. Er weiss, für diesen Mann ist es nun dran, einen Schritt zu tun. Aus diesem Grund sagt Jesus:

Folge mir nach!

Der Mann ist einverstanden. Er will ja – Vers 59b:

Der aber sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.

Ein guter Grund. Nichts ist wahrscheinlicher, als dass Jesus ihm dies erlaubt. Es ist ein Wunsch, der für jeden verständlich ist, ja mehr als das: Es ist der letzte Dienst, den er seinem Vater erweisen kann, nach jüdischem Verständnis eine heilige Pflicht.

Was sagt Jesus? - Vers 60:

Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes.

Eine schroffe Antwort. Jesus kann nicht warten. Es muss jetzt geschehen. Für Menschen, die den **Ruf von Jesus hören** und es aufschieben, für die hat Jesus Christus **nichts übrig**. Dies gilt für die Hinwendung zu Jesus, wie auch für Schritte im Glaubensleben.

Warum ist Jesus so hart? Es bedeutet, dass Jesus ein Alarmsignal sendet. Hier ist höchste Alarmbereitschaft.

Was der **angesprochene Mann** tut, wissen wir nicht. Er muss sich jedenfalls entscheiden zwischen der üblichen Ansicht, wonach die **Begräbnispflicht** dem Gesetzesstudium, dem Gottesdienst, dem **Passaopfer**, der Beschneidung und dem Bibellesen voranging, und dem Ruf Jesu.

Jesus kann nur folgen, wer Jesus höher stellt als alles andere.

Gerade jetzt muss es geschehen.

Aber er weist uns darauf hin, worum es geht: Wer Jesus nachfolgt, bleibt nicht beim Alten stehen, läßt sich nicht mehr von dem binden, was "man tut", "man glaubt", weil es immer schon so war.

Nachfolge bedeutet Loslösung, nicht nur von Sicherheiten, sondern auch von Traditionen und Überzeugungen.

Oft schieben wir auch auf: **Zuerst** muss ich Karriere machen, zuerst mein Haus bauen, dann – wenn dies alles gelaufen ist – dann werde ich voll mitmachen.

Aber bei Jesus gibt es Momente, die darfst du nicht verpassen. Da weißt du, nun gilt es Schritte zu tun! Du begreifst: Nun muss ich zugreifen, aber du schiebst es heraus.

Dies kann der Grund sein, dass du immer wieder in deinem Glauben stolperst, keine Fortschritte erzielst.

Für Menschen, die neu vor der Entscheidung für Jesus Christus stehen, ist es oft eine Hürde, sich vorzustellen, sie müssten ihren Freunden, ihrer Familie sagen:

Für mich hat sich etwas verändert.

Ich glaube jetzt an Jesus Christus, mein Leben hat eine neue Ausrichtung. Wie würden die Leute reagieren?

Was würden sie sagen und denken? Jesus macht Mut, den Schritt zu wagen.

Auch langjährige Christen stehen immer wieder in der Gefahr, im Alten verhaftet zu bleiben.

Wir müssen uns fragen: Was ist uns wichtiger, die Aufrechterhaltung der Tradition - so war es bei uns in der Gemeinde schon immer - oder das Anliegen, dass Menschen um uns herum von der Größe und Liebe Gottes erfahren, die auch ihr Leben verändern und erneuern kann?

Das heißt nicht, dass wir alles Vertraute über Bord werfen müssen. Aber es bedeutet,

dass wir die **Gestaltung unseres Gemeindelebens** immer wieder an Jesu Auftrag messen müssen, den Menschen unserer Umgebung und unserer Zeit das Evangelium zu verkünden.

Wie wachsen Menschen? Was wächst zuerst? Hände und Füße! - Räume – Kinder – Industriestrasse 5 – Industriestrasse 3 – Was erwartet Jesus von dir? Welchen Beitrag? Gebet? Ja! Finanzen? Ja!

Dieser Mann hat eine wunderbare Aufgabe und die haben wir auch: Ich darf das Evangelium verkünden

Jesus betraut uns mit **der Botschaft des Lebens**. Mitten in einer Welt voll Leid, voll Zerstörung, voll Gleichgültigkeit, gibt es nichts Wichtigeres, als dass durch uns für andere hörbar, sichtbar, erlebbar wird: Jesus ist auferstanden.

All die Dinge, die Menschen niederdrücken und zur Verzweiflung bringen, haben nicht das letzte Wort. Vielleicht **wartet heute nach dem Gottesdienst** oder morgen in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, wo auch immer ein anderer Mensch auf ein ermutigendes Wort von dir, auf eine Karte, einen Anruf, ein Hilfsangebot.

Die Verkündigung des Evangeliums kann auf vielfältige Weise geschehen. Wenn ich darum bitte, werden mir auch die rechten Worte und Handlungsweisen einfallen, ja zufallen.

Folge Jesus nach - **lese den Beipackzettel**: Stell Jesus Christus an die erste Stelle!

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel!

Hinweis Nr. 3: Geh entschlossen vorwärts (Ich darf zielgerichtet leben / Rücksichtslosigkeit)

Im dritten Fall geht das Gespräch wieder von einem anderen aus. Ähnlich wie der erste macht er das Angebot – Vers 61a:

Ich will dir nachfolgen, Herr.

Zugleich schränkt er sein Angebot ein – Vers 61b:

aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von denen, die in meinem Hause sind.

Der Dritte versteht die Nachfolge als **selbstgewähltes Lebensprogramm**. Er fühlt sich berechtigt, Bedingungen zu stellen.

Nachfolge erträgt keine Bedingungen.

Was geschieht, wenn dieser Mann nach Hause geht? Er wird umgestimmt. Sie werden ihn überzeugen, dass es doch nicht vernünftig ist, Jesus nachzufolgen.

Deshalb Jesus erlaubt es nicht - Vers 62:

Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes.

Um dieses Bild noch besser zu verstehen, müssen wir wissen was geschieht, wenn man **beim Pflügen zurückblickt**.

»Der sehr leichte palästinische Pflug **wird mit einer Hand regiert**. Diese eine Hand, meist ist es die linke, muss gleichzeitig die **senkrechte Stellung** des Pfluges wahren, seine Tiefe durch Druck regulieren und ihn über im Wege stehende Felsen und Steine hinwegheben.

Die andere Hand braucht der Pflüger, um die **störrischen Ochsen** mit dem etwa 2 m langen, an der Spitze mit einem eisernen Stachel versehenen Treibstock anzutreiben.

Gleichzeitig muss der Pflüger, zwischen den Tieren hindurchblickend, ständig die Furche im Auge behalten.

Diese primitive Art des Pflügens erfordert Geschick und konzentrierte Aufmerksamkeit. Wenn der **Pflüger sich umblickt**, wird die neue **Furche schief** (Maier)

Heute ist uns dieses Bild nicht mehr so geläufig. Aber beinahe jeder von uns sitzt ab und zu am Steuer eines Fahrzeuges. Da gibt es eine Grundregel, für Fahrradfahrer, Mofafahrer, Autofahrer – nach vorne schauen. Wer die ganze Zeit mit dem Blick nach hinten – der fährt schon bald in den nächsten Baum. Aus diesem Grund ist es auch gesetzlich verboten, so zu fahren – schon wegen den Bäumen ;-).

Warum nicht zurückblicken? Die **Rückschau in die Vergangenheit** lähmt oder lenkt ab, von dem Weg, für den ich mich eigentlich entschieden habe.

Die Vergangenheit gehört zu meinem Leben. Manche Dinge muss ich vielleicht auch gerade in der Gegenwart Christi klären und aufarbeiten. Doch wer nur zurückschaut, kommt vom Weg ab, rennt gegen Hindernisse, verliert Jesus aus den Augen.

Jesus will das nicht. Jesus sagt: Du darfst zielgerichtet leben!

Wenn wir uns an Jesus Christus orientieren, öffnet er unseren Blick immer wieder nach vorn. Er hilft uns, weder in den **Belastungen noch in den** Verklärungen der Vergangenheit verhaftet zu bleiben, die doch für das Leben in der Gegenwart wenig hilfreich sind.

Der Blick auf ihn hilft uns, im täglichen Leben nicht nur auf den Augenblick zu sehen und uns im Kreis zu drehen, sondern Orientierung zu finden und Prioritäten zu setzen, in **schwierigen Situationen die Hoffnung** nicht zu verlieren.

Und der Blick auf ihn lässt uns schließlich zuversichtlich in die Zukunft gehen, weil wir wissen, wohin wir unterwegs sind - nicht auf ein unbestimmtes, bedrohliches Ende zu, sondern auf ein Leben, in dem alles, was uns jetzt bedrängt und belastet nicht mehr sein wird.

Folge Jesus nach - lese den Beipackzettel!

Hinweis Nr. 1: Überdenke die Kosten (Illusionslosigkeit)

Hinweis Nr. 2: Stell Jesus Christus an die erste Stelle (Pietätlosigkeit)

Hinweis Nr. 3: Geh entschlossen vorwärts (Rücksichtslosigkeit)

Eines berichtet die Bibel nicht – weißt du was? Wie die drei Männer auf das reagiert haben, was Jesus ihnen sagt. Wie so oft, hört auch diese Geschichte an der spannendsten Stelle auf.

Sie hört da auf, weil wir es sind – du und ich - , die gefragt werden:

Und du?

Wie hast du dich entschieden?

Wie entscheidest du dich heute?

Jesus braucht keine Fans, sondern Nachfolger.

Amen